

Ausbildungsvergütungen im Jahr 1989

Bei 694 DM pro Monat lag 1989 der Durchschnitt der tariflichen Ausbildungsvergütungen in der Bundesrepublik Deutschland. Dies bedeutet eine Steigerung um 3,1 % gegenüber dem Vorjahr. Damit entwickelten sich die Ausbildungsvergütungen etwas günstiger als die Tariflöhne und -gehälter, die nach Angaben des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung um durchschnittlich 2,7 % angehoben wurden.

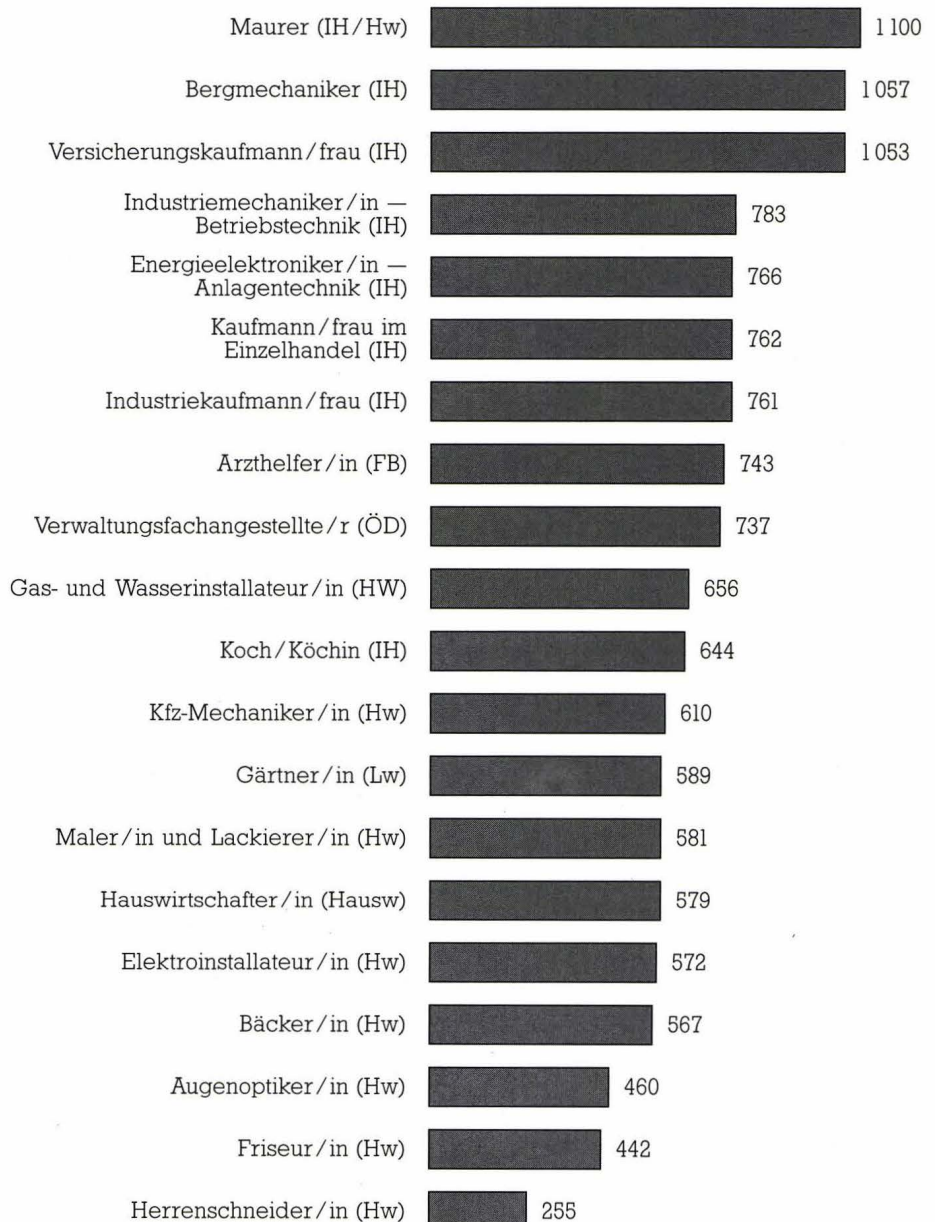
Zu diesem Ergebnis kommt das Bundesinstitut für Berufsbildung in seiner Auswertung tariflicher Ausbildungsvergütungen, die jedes Jahr zum Stand 1. Oktober durchgeführt wird. Grundlage bilden die Tarifvereinbarungen zu den Ausbildungsvergütungen aus über 400 Tarifbereichen der Bundesrepublik. Mittels einer Zuordnung von Ausbildungsberufen zu Tarifbereichen werden derzeit für 234 Berufe die durchschnittlichen Ausbildungsvergütungen berechnet. Es handelt sich um Berufe mit einer Besetzungszahl von mindestens 250 Auszubildenden; insgesamt 93 % aller Ausbildungsverhältnisse entfallen hierauf.

Der oben genannte Vergütungsdurchschnitt wurde auf der Basis der tariflichen Grundbeträge berechnet. In ca. 15 % der Tarifverträge werden außerdem für Jugendliche ab einem bestimmten Lebensalter — in der Regel ab 18 Jahren — erhöhte Ausbildungsvergütungen vereinbart. Bei Berücksichtigung dieser altersabhängigen Zuschläge ergibt sich ein um 8 DM höherer Vergütungsdurchschnitt von 702 DM. Die Einbeziehung der erhöhten Beträge wurde in der Auswertung 1989 erstmals vorgenommen, und zwar angesichts des in den vergangenen Jahren deutlich angestiegenen Alters der Auszubildenden — zwei Drittel sind inzwischen 18 Jahre und älter. Im folgenden werden nun jeweils diese unter Einrechnung der „Alterszuschläge“ ermittelten Vergütungswerte zugrunde gelegt.

Für 81 % der Jugendlichen, die 1989 in einem der untersuchten Berufe betrieblich ausgebildet wurden, lag der monatliche Verdienst zwischen 550 DM und 800 DM. Weniger als 550 DM erhielten 8 %, mehr als 800 DM erreichten 11 % der Auszubildenden. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß die tariflichen Ausbildungsvergütungen Bruttobeträge sind.

Die Spitzenverdiener unter den Auszubildenden waren 1989 — wie auch im Jahr zuvor — im Bauhauptgewerbe zu finden; die angehenden Maurer, Zimmerer, Straßenbauer, Stukkateure/innen, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/innen usw. bekamen durchschnittlich 1 100 DM pro Monat. Relativ hoch waren auch die Ausbildungsvergütungen im Bergbau: Dem künftigen Bergmechaniker wurden z. B. 1 057 DM monatlich gezahlt. Fast ebenso viel erhielten die Versicherungs-

Abbildung 1:
Durchschnittliche Ausbildungsvergütungen pro Monat
in ausgewählten Berufen 1989 — in DM —



IH = Industrie und Handel
Hw = Handwerk
Lw = Landwirtschaft

ÖD = Öffentlicher Dienst
FB = Freie Berufe
Hausw = Hauswirtschaft

kaufleute mit 1 053 DM (s. Abb. 1). Den mit Abstand geringsten Verdienst hatten 1989 die — meist weiblichen — Auszubildenden im Herren- und im Damenschneiderhandwerk mit 255 DM bzw. 265 DM pro Monat. Auch in dem von Mädchen bevorzugten Friseurhandwerk waren die Ausbildungsvergütungen mit durchschnittlich 442 DM recht knapp bemessen. Vergleichsweise niedrig waren außerdem die Vergütungen im Augenoptikerhandwerk mit 460 DM.

In Abb. 1 sind darüber hinaus die Vergütungsdurchschnitte in einer Reihe sehr stark besetzter Ausbildungsberufe, die als „typische“ Beispiele für das gesamte Berufsspektrum ausgewählt wurden, dargestellt. Dabei fällt auf, daß die Berufe aus Industrie und Handel meist im höheren Vergütungsbe- reich über 700 DM angesiedelt sind, während die Handwerksberufe fast ausschließlich im niedrigeren Vergütungsbereich unter 700 DM vertreten sind; dies trifft auch auf die Gesamtheit der unter- suchten Berufe zu.

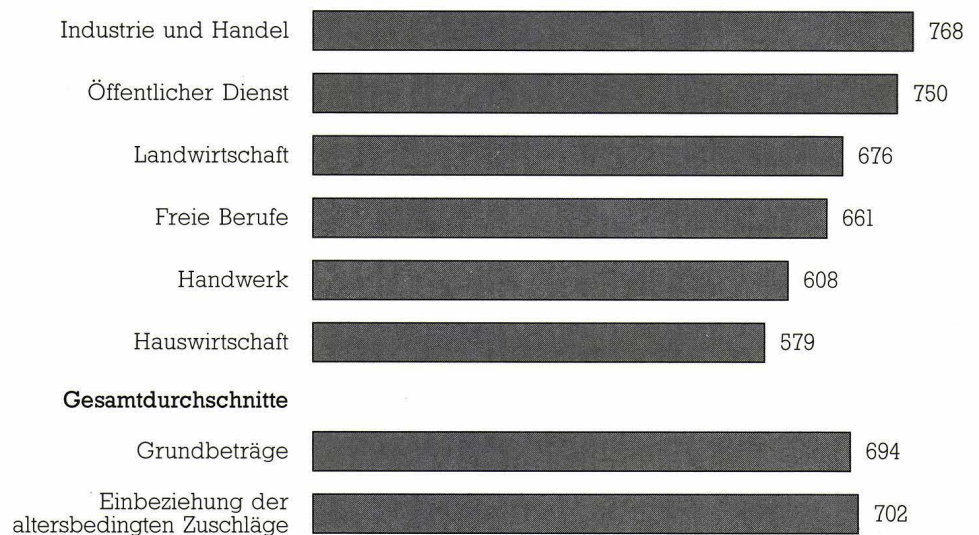
Bei den ermittelten berufsspezifi- schen Ausbildungsvergütungen ist zu beachten, daß es sich um Durchschnitte über die von Lehr- jahr zu Lehrjahr ansteigenden Ver- gütungsbeträge handelt. Aufgrund des in der Bundesrepublik beste- henden Tarifsystems unterschei- den sich bei vielen Berufen die Ausbildungsvergütungen darüber hinaus nach Branchen und Regio- nen, was ebenfalls in die Durch- schnittswerte eingegangen ist.

Bei einer Gesamtbetrachtung nach Ausbildungsbereichen ist festzu- stellen, daß in Industrie und Han- del 1989 — ebenso wie in den vor- angegangenen Jahren — die höch- sten Ausbildungsvergütungen ge- zahlt wurden (siehe Abb. 2): 768 DM betrug hier der durchschnittliche Monatsverdienst der Auszubil- denden. Die Hauswirtschaft stellte dagegen mit 579 DM den Ausbil- dungsbereich mit den geringsten Vergütungen dar; sie ist allerdings mit einem Auszubildendenanteil von weniger als einem Prozent

quantitativ eher unbedeutend. Re- lativ niedrige Vergütungen sind au- ßerdem im Handwerk — nach In- dustrie und Handel der zweitgröß-

te Ausbildungsbereich — zu ver- zeichnen, hier lag der Durchschnitt der Ausbildungsvergütungen bei 608 DM.

Abbildung 2:
Durchschnittliche Ausbildungsvergütungen pro Monat
nach Ausbildungsbereichen 1989*) — in DM —



*) Für die einzelnen Ausbildungsbereiche sind die Durchschnitte unter Einbeziehung der altersbedingten Zuschläge ausgewiesen.

Dieter Euler:

Kommunikation und Computerunterstütztes Lernen

Wirtschafts-, Berufs- und Sozialpädagogische Texte, WBST, Hrsg. M. Twardy, Band 13, Düsseldorf 1989, Müller Botermann Verlag, Köln

Dies sei vorausgeschickt: Probleme, die ganz offensichtlich erscheinen, Fragestellungen, die aktuell sind, führen denjenigen, der sich damit auseinandersetzt, häufig zurück auf grundsätzliche Fragen, von denen andere vielleicht meinen, sie seien längst gelöst. — So etwas offenbart sich dem Leser, wenn er sich mit der von Euler vorgelegten Abhandlung: „Kommunikation und Computerunterstütztes Lernen“ beschäftigt. Scheint doch „Kommunikation“ hinlänglich bekannt und nicht einer Klärung bedürftig und ist „Computerunter-

stütztes Lernen“ ganz sicher aktuell und klärungsbedürftig.

Erwartungen des Lesers . . .
So vermutet man als Leser, wenn man den Titel liest, daß mit der Gegenüberstellung von „Kommunikation“ einerseits und „Computerunterstütztes Lernen“ andererseits ein ideologiekritisch zu beleuchtendes Spannungsfeld angedeutet ist, daß es ggf. um den Computer als Lehrmaschine geht, um die Grenzen, die dieses Medium erfährt, daß untersucht wird, welche Möglichkeiten es für den Computereinsatz in Unterricht und Unterweisung gibt.

Vorgaben des Autors . . .
Über Kommunikation zu reden, darüber zu schreiben, setzt Kommunikation voraus. Als Autor einer Abhandlung über Kommunikation sieht sich Euler in genau dieser Situation. Er kommuniziert über das